



## BETTY WILLIAMS

---

«WIR SIND FÜR LEBEN UND ERSCHAFFUNG,  
WIR SIND GEGEN KRIEG UND VERNICHTUNG  
UND IN UNSERER WUT IN DIESER FURCHTBAREN  
WOCHE SCHRIEN WIR, DASS DIE GEWALT  
AUFHÖREN MUSS»

**Auszug von Betty Williams: Vortrag anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises 1977:**

Ich stehe hier mit einem Gefühl der Bescheidenheit, einem Gefühl der Geschichte und einem Gefühl der Ehre. Ich stehe auch hier im Namen des Mutes, einer Herausforderung einen Namen zu geben.

Demütig nehme ich offiziell den Friedensnobelpreis entgegen. Eine solche Auszeichnung konnte berechtigterweise verliehen werden, weil durch die Beteiligung so vieler Menschen an unserer Kampagne eine grosse Aufmerksamkeit auf uns als deren Anführer gerichtet wurde. Mairead Corrigan und ich sind jeden Tag unseres Lebens froh, dass wir den ersten Schritt gemacht haben. Einen Schritt, der das grosse Verlangen nach Frieden hervorgebracht hat. Dies nicht nur in den Herzen der nordirischen Bevölkerung, sondern, wie wir bald herausgefunden haben, in den Herzen der Menschen weltweit... nicht zuletzt in Norwegen. Die Grosszügigkeit der norwegischen Bevölkerung in Bezug auf unser Anliegen ist der Hauptgrund, weshalb wir nun in der Lage sind, unsere Kampagne auszuweiten.

Alleine das Verlangen nach Frieden zu wecken, wäre aber nie genug gewesen. Die ganze Energie, die ganze Entschlossenheit, die überwältigende Forderung nach einem Ende dieses widerlichen Kreislaufs unnötiger Gewalt nur auszudrücken, hätte unter den Menschen nur kurz und verzweifelt nachgehallt, wie es schon so oft geschehen ist... hätten wir uns nicht daran ausgerichtet, diese Energie und diese Entschlossenheit positiv zu nützen, ein für alle Mal.

In der ersten Woche gründeten Mairead Corrigan, Ciaran McKeown und ich deshalb das «Movement of the Peace People». Dies, um der Sehnsucht eine Führung und eine Richtung zu geben. Wir waren uns sicher, dass die Sehnsucht da ist, tief in den Herzen der meisten Menschen – und sogar tiefer in den Herzen jener, die das Gefühl hatten oder vielleicht noch immer haben, sich uns widersetzen zu müssen.

Wenn wir uns an diese erste Woche zurückerinnern, werden wir nicht nur an die Gründung der Peace People, sondern immer auch noch an etwas anderes denken. Für diejenigen Personen, die sich am stärksten für unsere Kampagne einsetzten, war die prägendste Erinnerung an diese Woche der Tod eines jungen Republikaners sowie von drei Kindern, die vom Fahrzeug des toten Mannes überfahren wurden. Schon vor den tragischen Ereignissen an diesem sonnigen Nachmittag des 10. Augusts 1976 war eine tiefe Frustration über die anhaltende Gewalt offensichtlich. Es war eine sinnlose und dumme Gewalt. Der Tod dieser vier jungen Leute in einem Moment schrecklicher Gewalt führte dazu, dass diese Frustration explodierte und so die Grundlage für eine echte Friedensbewegung schuf. Vielleicht machte die Tatsache, dass es sich bei einem dieser Kinder um ein sechs Wochen altes Baby handelte, das von seiner Mutter im Kinderwagen gestossen wurde, die Tragödie besonders unerträglich. Vielleicht war die Trauer so gross, weil die drei Kinder derselben Familie, das Baby Andrew, der kleine John und die achtjährige Joanne Maguire, in einem Unfall starben, in dem auch ihre Mutter Anne, Maireads Schwester, schwer verletzt wurde. Vielleicht wurden die Leute durch die schlichte Überflüssigkeit dieses schrecklichen Verlusts dazu motiviert, in dieser Woche zu tausenden zu demonstrieren. Wir denken auch an den jungen Republikaner Danny Lennon, der an diesem Tag sein Leben verlor. Einige mögen argumentieren, dass er am Versuch beteiligt war, an diesem Tag Soldaten zu erschiessen und deshalb bekam,

was er verdiente. Wir sind aber der Meinung, dass sein Tod ein weiteres junges Leben ist, das unnötig verloren wurde. Wir sind der Meinung, dass jeder Tod der letzten acht Jahre und jeder Tod in jedem Krieg, der je geführt wurde, unnötig verschwendetes Leben ist. Die Arbeit der Mutter wird hier verschmäht.

Wir sind für Leben und Erschaffung, wir sind gegen Krieg und Vernichtung und in unserer Wut in dieser Woche schrien wir, dass die Gewalt aufhören muss.

Wir schrien aber nicht nur. Ciaran McKeown schrieb die «The Declaration of the Peace People». Deren einfache Worte zeigten den Weg zu echtem Frieden auf. Als die Deklaration publiziert wurde, verkündeten wir die Gründung des «The Movement of Peace People». Wir planten zunächst eine Serie von Kundgebungen. Diese sollten während vier Monaten durchgeführt werden, hunderttausende von Personen mobilisieren und sie dazu aufrufen, den Weg der Deklaration einzuschlagen.

Die erklärten Worte sind zwar einfach zu verstehen, der Weg zum Ziel ist aber schwierig. Dies wissen alle Menschen, die je mit dem Friedensnobelpreis in Verbindung gebracht wurden. Auf diesem Weg müssen wir nicht nur jegliche Mittel der Gewalt zurückweisen, sondern auch für den Frieden arbeiten... und wir tun es. Es ist der Weg der Hingabe, der harten Arbeit und des Mutes.

In diesen vier Monaten versammelten sich hunderttausende Menschen. Wir würden nicht hier stehen, wenn sie es nicht getan hätten. Ich stehe deshalb voller Demut hier und erhalte diese Auszeichnung. Ich bin aber auch stolz, im Namen der Peace People hier zu sein und diese Auszeichnung entgegenzunehmen.

Mir ist auch der historische Wert dieser Auszeichnung bewusst. Mir sind die Menschen bekannt, die vor mir hier standen und diese Auszeichnung erhalten haben. Wir denken zum Beispiel an Martin Luther King, dessen Andenken wir in Ehren halten und dessen Wertvorstellungen und Stimme uns noch immer ebenso inspirieren, wie sie bereits Millionen Menschen weltweit inspiriert haben. Wir denken an die Menschen, die sich aktiv für den gewaltlosen Kampf um Gerechtigkeit und Frieden einsetzen.

---

In aller Bescheidenheit angesichts der Anstrengungen von so vielen Menschen bin ich deshalb stolz, in deren Namen hier zu stehen und in unserer aller Namen diese Auszeichnung anzunehmen.

Ich bin aber auch wütend. In Anbetracht der täglichen Verschwendung menschlicher Leben bin ich heute genauso wütend – auf eine ruhige und tiefe Weise – wie an dem Tag, an dem ich sah, wie die jungen Leben in den Strassen von Belfast zerstört wurden.

Ich bin wütend und die Peace People sind wütend, dass der Krieg zu Hause noch immer nicht ganz zu Ende ist. Auf der ganzen Welt sehen wir die gleiche Dummheit, die zu Kriegen führt, die sogar noch viel schlimmer sind als der kleine Krieg, den die kleine Bevölkerung von Nordirland erdulden musste. Wir sind wütend über die anhaltende Verschwendung von Ressourcen für militärische Zwecke, während Menschen in Not leben und manchmal sogar auf einen baldigen Tod hoffen, der sie von ihrer Hoffnungslosigkeit erlöst. Wir kochen vor Wut darüber, dass täglich pro Minute 500'000 Dollar für Krieg und die Vorbereitung von Krieg ausgegeben werden: In jeder dieser Minuten sterben über acht Personen, weil sie nicht über genügend Mittel zum Überleben verfügen. Jeden Tag sterben 12'000 Personen an Armut, Unterernährung und Not; dennoch werden jeden Tag

720 Millionen Dollar für die Aufrüstung ausgegeben. Überlegen Sie sich diese verrückten Prioritäten; immerhin haben wir Zeit, darüber nachzudenken, während andere sterben. Überlegen Sie sich: Wenn die 500'000 Dollar, die pro Minute für Aufrüstung ausgegeben werden, für nur eine Minute angehalten und unter den 12'000 Personen, die an diesem Tag sterben, verteilt werden könnten, würde jeder dieser Menschen 40 Dollar erhalten. Dies würde es ihm erlauben, in Luxus zu leben, statt aus Not zu sterben. Wenn der für Aufrüstung während eines Tages ausgegebene Betrag auf die notleidenden Menschen übertragen würde, könnten die 12'000 Toteskandidaten 720'000'000 Dollar unter sich verteilen. Mit anderen Worten würde jeder der Toteskandidaten an einem Tag 60'000 Dollar erhalten. Was diese verrückten Prioritäten noch schlimmer macht, ist, dass diese unverschämten Mengen an Geld im Namen der Freiheit oder der Gemeinschaft ausgegeben werden. Zweifelsfrei sind die Toten und Sterbenden erleichtert, dass Freiheit und Gemeinschaft so effizient verteidigt werden!

Wir wissen, dass dieses verrückte und unmoralische Ungleichgewicht nicht über Nacht ins Gleichgewicht gebracht werden kann. Wir wissen auch, dass es nicht ohne grossen Kampf ins Gleichgewicht gebracht werden kann. Es braucht einen unaufhörlichen Kampf, um die Menschen dazu zu bringen, aufzuhören, ihre riesigen Ressourcen für Waffen auszugeben sondern andere Menschen zu unterstützen, die auf unserem gemeinsamen Planet leben, im Osten und Westen wie auch im Norden und Süden. Dieser Kampf muss sogar noch grösser sein, weil er unbewaffnet geführt werden muss. Es muss ein gewaltloser Kampf sein. Dieser verlangt mehr Mut und mehr Hartnäckigkeit als den Mut, abzudrücken oder tödliche Knöpfe zu betätigen. Die Menschen müssen Kriege nicht nur beenden, sondern den Mut haben, den Krieg nicht einmal vorzubereiten.

Eines Tages werden wir die Worte von Carl Sandburg ernst nehmen müssen: «Eines Tages wird ein Krieg stattfinden und niemand wird kommen.» Wird das nicht schön? Eines Tages wird ein «Krieg» stattfinden, aber niemand wird kommen. Und wenn niemand kommt, gibt es keinen Krieg. Wir müssen nicht gehen, wir brauchen keinen Krieg. Es scheint aber, dass man mehr Mut braucht um NEIN zu sagen, als um JA zu sagen. Vielleicht haben wir Frauen die Idee, es sei mutig und männlich, in den Krieg zu ziehen, um Frauen und Kinder zu «verteidigen», zu lange unterstützt. Frauen weltweit sollen von heute an die Männer dazu auffordern, den Mut zu haben, nicht in den Krieg zu ziehen und nicht für eine militarisierte Welt zu arbeiten, sondern für eine Welt voller Frieden, für eine gewaltlose Welt.

---

Die einzige Gewalt, welche diese Hürden abbrechen kann, ist die Gewalt der Liebe, die Gewalt der Wahrheit und der Seele. Wir wissen alle, dass ein einfacher Handschlag oder eine einfache Umarmung die Feindschaft zwischen zwei Personen beenden kann. Vervielfachen Sie diese Zeichen von Freundschaft überall auf der Welt, dann wären die Momente herzergreifender Freundschaften in den furchtbaren Schützengraben des ersten Weltkriegs nicht mehr die Ausnahme, sondern die Regel in allen zwischenmenschlichen Verhältnissen.

---

Dem norwegischen Volk und dem Nobelkomitee sagen wir (Tusen Tak!) tausend Mal danke, wieder und wieder.

**Der ganzen Welt gegenüber wiederholen wir die Botschaft, die wir im August 1976 verkündet haben. Es ist die Deklaration der Peace People:**

*Wir haben eine einfache Botschaft von dieser Bewegung für Frieden an die Welt.*

*Wir wollen lieben und leben und eine gerechte und friedliche Gesellschaft aufbauen.*

*Wir wollen für unsere Kinder, was wir für uns selber wollen, nämlich dass unsere Leben zu Hause, bei der Arbeit und beim Spiel voller Freude und Frieden sind.*

*Wir erkennen, dass der Aufbau eines solchen Lebens von uns allen Engagement, harte Arbeit und Mut verlangt.*

*Wir erkennen, dass es in unserer Gesellschaft viele Probleme gibt, die Quellen für Konflikt und Gewalt darstellen.*

*Wir erkennen, dass jede abgeschossene Kugel und jede explodierte Bombe unsere Arbeit schwieriger macht.*

*Wir lehnen den Gebrauch der Bombe, der Kugel und aller Methoden der Gewalt ab.*

*Wir widmen uns tagtäglich der Arbeit mit unseren Nachbarn von nah und fern um eine friedliche Gesellschaft zu schaffen, in welcher die Tragödien, die wir erlebt haben, nur noch eine schlechte Erinnerung und eine anhalte Warnung sind.*

## **Mairead Corrigan Maguire und Betty Williams**

Maired Corrigan Maguire und Betty Williams hatten sich nicht aktiv an der Friedensbewegung in Nordirland beteiligt, bis sie 1976 direkt mit der Gewalt konfrontiert wurden. Am 10. August 1976 fuhren Danny Lennon und John Chillingworth, Mitglieder der Irish Republican Army (IRA), durch Belfast. Im Auto hatten sie ein Gewehr. Die IRA wollte mit physischer Gewalt ein vereinigtes Irland ohne Kontrolle durch Grossbritannien erzwingen. Britische Truppen eröffneten Feuer auf das Fahrzeug. Sie argumentierten, das Gewehr sei gegen sie gerichtet worden. Lennon wurde sofort getötet, Chillingworth schwer verletzt. Das Fahrzeug drehte zum Gehsteig ab und traf dort Maireads Schwester Anne sowie drei deren Kinder. Anne überlebte, die drei Kinder verstarben aber.

Williams, selber Protestantin, begann daraufhin, in den protestantischen Nachbarschaften Petitionen zirkulieren zu lassen. In diesen forderte sie ein Ende der konfessionsgebundenen Gewalt. Sie sammelte über 6'000 Unterschriften. An der Beerdigung der Kinder traf Williams auf Maguire, eine Katholikin.

Maguire und Williams gründeten daraufhin zusammen mit dem Journalisten Ciaran McKeown die «Community of Peace People». Diese bemühte sich darum, Katholiken und Protestanten zusammenzuführen und die konfessionsgebundene Gewalt zu beenden. Maguire, Williams und McKeown vertraten die Auffassung, eine Versöhnung sei durch den allmählichen Einschluss der gesamten Bevölkerung in Schulen, Wohngebieten und Sportvereinen möglich. Die Community of Peace People organisierte Sommerlager für katholische und protestantische Jugendliche und bemühte sich so darum, in einem sicheren und toleranten Umfeld Freundschaften zu schaffen. Die Organisation publizierte zudem die Zeitung Peace by Peace, die alle zwei Wochen erschien. Schliesslich stellte sie den Familienangehörigen von Gefangenen einen Bus-Service zu den Gefängnissen nach Belfast zur Verfügung.

Es wurden auch Märsche und Demonstrationen organisiert, mit dem Ziel, die Gewalt zu beenden. In einem Fall organisierte Williams einen Marsch, bei dem 10'000 Frauen – Protestantinnen und Katholikinnen – zu den Gräbern der Kinder liefen. In der nächsten Woche erschienen 35'000 Personen, um ihre Unterstützung für eine Einheit und die Beendigung des Konflikts zu demonstrieren.

1976 wurde Mairead Corrigan Maguire und Betty Williams für ihren Beitrag zur Lösung der Probleme in Nordirland der Friedensnobelpreis verliehen. Nach Erhalt dieser Auszeichnung engagierte sich Mairead Corrigan Maguire als eine der Gründerinnen des «Committee on Administration of Justice», einer Menschenrechtsorganisation, die sich für die weltweite Befreiung von politischen Gefangenen – unter ihnen die Friedensnobelpreisträger Aung San Suu Kyi aus Burma und Liu Xiaobo aus China – einsetzt. Williams fungiert heute als Präsidentin des «World Centers of Compassion for Children», einer Organisation, die Kindern eine starke politische Stimme verleiht, welche in von Krieg, Hunger oder sozialem, ökonomischem oder politischem Umbruch geprägten Gebieten leben.